

La Procession dansante d'Echternach

Die Echternacher Springprozession



Cliché Publicitas, Luxembourg

Photo Henry Müller, Echternach

Groupe d'enfants musiciens d'Echternach

qui faisait partie de la procession dansante de 1927 (voir ci-contre la procession d'Echternach, tiré de « Mon Village » par Charles Bivort). — Musikantengruppe, ausschließlich Echternacher Jugend, Springprozession 1927. — Wir halten darauf, nach Möglichkeit stets das genaue Datum unserer Photographien anzugeben, da unsere *nationale Zeitschrift* doch als *nationales Dokument* (welches an Wert stets zunimmt) in Hunderten von vollständigen Jahrgängen aufbewahrt wird. Dies bildet eine äußerst interessante Zusammenstellung, welche von den verschiedensten Gesichtspunkten aus sehr wertvoll ist und dies nicht zuletzt in bezug auf die stets wechselnde Kinder- und Frauenmode in unserem Lande. — Nachfolgend geben wir wieder, was Constantin München († 1818) 3½ Jahre vor seinem Tode über Echternach geschrieben hat, sowie die Kommentare seines Herausgebers Martin Blum. — Wir werden noch öfters recht Interessantes über Echternach veröffentlichen.

ECHTERNACH

Aus Dominik Constantin München's Versuch einer kurzgefaßten Statistisch-Bürgerlichen Geschichte des Herzogtums Lützelburg (Juli 1815), herausgegeben 1898 durch Pfarrer Martin Blum.

Echternach (1) — Stadt und Hauptort des gleichnamigen Kantons) — liegt 7 Stunden nordöstlich von Luxemburg und 4 Stunden von Trier in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, am rechten Ufer der Sauer, über welche eine steinerne Brücke von 6 Bogen und 150 Schritt Länge führt. Die Stadt hat 500 Häuser, eine Kirche, 2 Kapellen, ein Gemeindehaus, ein Spital, eine lateinische Schule, gute Primärschulen, und eine Bevölkerung von 3.420 Einwohner mit ihrem Umbering. Die Ringmauern, die fünf Thoröffnungen haben, sind an mehreren Stellen eingestürzt. Es gibt allda Fabriken in Fayence (2), Leder, Wollenzeug, Tabakpfeifenröhren und Köpfen von Holz; Mehl-, Loh-, Öl-, Schneid- und Gipsmühlen, 6 Jahrmärkte (3) mit 2 Wochenmärkten.

Daß Echternach schon ein Dorf gewesen sei, als die hl. Irmina es dem hl. Willibrord gegen das Jahr 698 schenkte, das ist unleugbar aus dem Schenkbriefe selbst. Daß übrigens dieses Dorf sehr früh ein blühender Ort werden mußte, das machten der Ruhm des hl. Willibrord und das hohe Ansehen

derjenigen, die ihn und sein neues Kloster begünstigten. Die angesehensten dieser Wohltäter sind: Die hl. Irmina, Tochter des Königs Dagobert II., welche vier beträchtliche Schenkungen machte; der Herzog Heden von Thüringen, Pipin von Herstell, der Herzog Arnold von Burgund, die Könige Pipin, Karlmann und Karl der Große.

Der hl. Willibrord starb und ward hier 739 begraben. Zu seinem Grabe wallfahrteten mehrere Kaiser, Könige und Fürsten, unter andern der Kaiser Lothar I., 1131, der Kaiser Konrad III., 1145, und der Kaiser Maximilian I. (4), 1512. Der Kaiser Otto III. bewilligte im Jahr 992 der Abtei das Recht, Münze zu prägen. Wann aber Echternach eine Stadt geworden und mit Ringmauern umgeben worden sei, das ist ungewiß. Im Jahre 1236 schenkte die Gräfin Ermesinde von Luxemburg der Stadt Echternach die Freiheit.

Die Pfarrkirche von St. Peter (5) liegt mitten auf einem Hügel, und ist alt; von hier aus genießt man eine schöne Aussicht auf die Stadt und Umgegend. Das im Jahr 1330 und ff.